



begrüßt der Club des rechten Centrums die erzielte Verständigung, durch welche nicht nur die Interessen unseres Königreiches, sondern auch die Machtstellung des ganzen Reiches eine wesentliche Förderung erfahren werden. Der Club des rechten Centrums spricht dabei die sichere Erwartung aus, daß die hohe Regierung es nunmehr als ihre weitere Aufgabe erachte, auch die berechtigten confessionellen und nationalen Wünsche und Forderungen der einzelnen Volkstämme in den übrigen Königreichen und Ländern, insbesondere in Betreff der Schule, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen und somit ein Werk zu krönen, dessen Beginn von segensreichen Wirkungen begleitet erscheint.

Die Einladungen an England, Frankreich, Belgien und die Schweiz, zu dem kaiserlichen Conferenz-Vorschläge Stellung zu nehmen, sind bereits ergangen.

Die bayerische Kammer der Reichsräte hat nach langer und lebhafter Debatte in Gemäßheit des Ausschussberichts das ablehnende Votum bezüglich des königlichen Placet mit allen gegen eine Stimme genehmigt und hinsichtlich der Frage der Altkatholiken gleichfalls, dem Beschlusse des Ausschusses entsprechend, die motivirte Tagesordnung angenommen.

Zu der französischen Kammer brachte Cazenove (Monarchist) am 10. d. einen Antrag ein, das Gesetz vom 22. Juni 1886 in Betreff der Ausweisung der Präbenden aufzuheben und sagte, dieses Ausnahmegesetz verleihe die Gefühle des Patriotismus und verhindere den Abkömmling einer erlauchteren kriegerischen Familie dem Lande zu dienen. Der Redner verlangte die Dringlichkeit für den Antrag. Der Justizminister wies den Antrag zurück und erklärte, man könne nicht unmittelbar nach einer bewegten Periode und einer Kammer der bekannten Allianz Verbannungs-gesetze aufheben, er acceptirte jedoch die Dringlichkeit und die sofortige Verhandlung des Antrages. Vamarzelle, Robert und Mitchell vertheidigten den Antrag Cazenove's, welcher schließlich mit 328 gegen 171 Stimmen abgelehnt wird.

Die Pariser Blätter äußern in der Besprechung der Erlasse des Deutschen Kaisers fort. Das Journal „Paris“ erklärt es für unmöglich, sie stillschweigend zu übergehen. Das Blatt weist auf die Vorsorge der französischen Republik für die Arbeiter hin und schließt mit der Bemerkung, die Aufmerksamkeit der Republikaner müsse sich darauf richten, daß nicht nur in Deutschland sich die Conservativen an die Spitze des autoritären christlichen Socialismus stellen. Die „France“ findet die Wichtigkeit der Erlasse unerkennbar, drückt indessen die Ueberzeugung aus, daß die Vorschläge an dem Widerstande Frankreichs und Englands scheitern müssen, jedenfalls seien die Erlasse ein beachtliches Anzeichen für die Aenderung der politischen Orientirung des monarchischen Europa. Sie bezeichnen die Begründung einer socialistischen internationalen Rechte mit einem Kaiser an der Spitze.

Der Senator Challemel-Lacour hielt in Marseille eine Rede, in welcher er betonte, daß die Handelsverträge erneuert werden müßten, weil sie die nationale Industrie gegen plötzliche Veränderungen schützen.

In der Rede bei der Eröffnung der Waarenbörse in Le Mans sagte Tirard in Betreff der Zollfrage: Die bloße Aenderung der Zölle werde nicht alle Schwierigkeiten beseitigen und die Verwirklichung aller Hoffnungen nicht sichern. Der Moment sei dem Studium der ökonomischen Fragen günstig; das Land sei ruhig und es gebe keine Kriegen. Ferner erklärte Tirard, daß die Regierung bemüht sei, die Politik der Gesezmäßigkeit und Verhütung zur Geltung zu bringen und dem Lande die Größe nach Innen und Außen zu sichern. Der Minister betont, daß im Cabinet Einheit herrsche und schließt mit einem Toast auf die Armee, deren Tapferkeit für Niemanden eine Drohung sei und welche dem Lande die Sicherheit verbürge. (Weisfall.)

In Cannes wurde am 9. d. der französisch-italienische Congress revolutionären Charakters eröffnet. Der Vorschlag, zur Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich den Handelsvertrag zu erneuern, wurde von den Socialisten mit der Empfehlung der Revolution bekämpft.

Der britische Consul beantwortete nicht den Brief Andrade's. Die Blätter melden, der Consul sei auf Urlaub gegangen. Der „Gazette Portugal“ zufolge sind alle Nachrichten über die Conferenz der europäischen Staaten zur Schlichtung des englisch-portugiesischen Streites verfehlt.

Die „Konoje Vremja“ veröffentlicht eine Proclamation Dragan Jankow's an seine Anhänger, worin er seine Ansichten über die gegenwärtige Lage Bulgariens auspricht.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massana, daß die italienischen Truppen wieder nach Asmara und Massana zurückgekehrt sind. Die von den Eingeborenen gebildeten Schaaren befinden sich theilweise diesseits und theilweise jenseits von Mareb.

Aus Sophia liegt die Meldung vor, daß die Commandeure der Garnisonen von Sophia, Widdin, Slivno, Schumla und Ruschik abgesetzt und durch andere Commandeure ersetzt wurden.

Die bei der Untersuchung der Affäre Paniza vorgefundenen Briefe beweisen, daß man einen geringen Bruchtheil (nahezu 4 bis 5 Percent) des Officierscorps corumpirt und wanfend gemacht hatte. Die Regierung wird die Untersuchung mit größter Energie durchzuführen und ist entschlossen,

obnedies mit sehr mächtigem Druck geschleuderten Wasserstrahlen wurden vorsichtigerweise aus einer so beträchtlichen Entfernung entsendet, daß sie ihr eigentliches Ziel kaum noch erreichten, und daß von einer durchgreifenden Wirkung des ganzen Verfahrens jedenfalls nicht die Rede sein konnte.

Aus der hoch aufschlagenden Flammentele des ungehindert weiterbrennenden Gebäudes fiel jetzt fortwährend ein Sprühregen von Funken und größeren Stücken lodernden Holzwerks auf das flache Dach des Patronenschuppens, und trotz der Entfernung und der dichten Rauchwolken konnte man im Kreise der Zuschauer deutlich wahrnehmen, wie sie dort weiter glimmten ungeachtet aller Bemühungen der im Schweiße ihres Angesichts an den Spritzen arbeitenden Männer.

Mit wachsendem Unwillen hatte der Seiltänzer diesem schuldbürgerlichen Gebahren zugehört. Der Gedanke an sein eigenes Schicksal und an das schwere körperliche Unbehagen, mit welchem er sich vorhin aus dem Schlummer emporgerafft hatte, waren vollständig zurückgedrängt durch die Theilnahme an dem, was hier geschah, und durch die Erregung über die wahrhaft wahnwitzigen Anordnungen des kleinen, zappligen Feuerwehrcommandeurs.

Blötzlich ertönte aus dem immer dichter anwachsenden Gausen der unthätigen Zuschauer der anheimelnde von einer weiblichen Stimme ausgestoßene Angschrei.

„Der Schuppen brennt ja schon! Da und dort — an zwei Stellen! Rettet Euch! — Er steigt jogleich in die Luft!“

Eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung folgte diesen weithin gellenden Worten. Niemand nahm sich Zeit, festzustellen, ob die Warnung eine berechtigte gewesen sei. Man drängte und stieß einander im wilden, rücksichtslosen Zurückweichen; die am weitesten vorgeschobenen Feuerwehrlente ließen ihre Schläuche fallen, und die Männer an den Spritzen stellten die Arbeit ein. Der kleine Commandeur, der ohnedies schon jo blau im Gesicht war, als müsse er mit jeder Minute vom Schläge getroffen werden, verlor angeichts der allgemeinen Panik offenbar auch den letzten kleinen Rest von Geistesgegenwart und Thatkraft, den er sich bis dahin noch bewahrt hatte, und das Schicksal der Fabrik wäre ohne Zweifel besiegelt und beschloffen gewesen, wenn nicht das rasche Eingreifen eines einzigen entschlossenen Mannes eine überraschende Wendung der bedrohlichen Situation herbeigeführt hätte.

Einige stehende Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, die sich ihm entgegen drängten, mit Mieserkeit zur Seite stoßend, eilte Ludwig Herford der Stelle zu, wo die Spritzen standen.

die begangenen Umtriebe streng zu ahnden. Sie wird auf die auswärtigen Verbindungen der Berschwörer keine Rücksicht nehmen. Anlässlich der Banka-Affaire wurde übrigens vielfach constatirt, daß nicht nur die Masse der Bevölkerung, sondern auch die immense Majorität der Armee die Verwäter sehr entschieden verurtheilt und fest und treu zur Regierung hält.

Der „Agence de Belgrade“ zufolge sind die Meldungen der Blätter, wonach zahlreiche in Bulgarien compromittirte Personen, namentlich Jankowitsch, sich nach Serbien geflüchtet und dort gestrichelt Aufnahme gefunden hätten, für durchaus unbegründet, da sich keine bulgarischen Ueberläufer in Serbien aufhalten. Privatberichten zufolge hätten allerdings einzelne Uebertritte versucht worden sein, dieselben seien jedoch von den serbischen Behörden zurückgewiesen worden.

Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge gedenkt die provisorische Regierung vor den allgemeinen Wahlen die Armee um 10.000 Mann zu verstärken.

**Aus dem Reichstage.**

Budapest, 11. Februar.

Die Debatte über das Ackerbau-Budget im Abgeordnetenhaus wurde heute fortgesetzt mit der Schlussrede Emerich Szalay's, der in der allgemeinen Debatte einen Antrag auf Uebriglassung des Verbots der Kunstweinfabrikation eingereicht und nun die Gelegenheit wahrnahm, um die Verhältnisse uneres Weinbaues per longum et latum zu besprechen. Nachdem Minister Graf Szapary den Antrag nochmals bekämpft, wurde derselbe abgelehnt, worauf das Haus sich in die Specialdebatte einließ. In dieser entspann sich die erste Discussion über „Staatsforste“, wo der Minister auf die Bemerkungen Bornemith's und Desider Bernath's über die Nothwendigkeit neuer Aufforstungen zu allgemeiner Zufriedenheit antwortete.

Ueber „Ferdinand-Anstalten“ sprach Geza Almaffy, der unter Anderem die successive Vermehrung der staatlichen Zuchthäuser, wie auch für die Reorganisation municipaler Ferkelzucht-Commissionen eintrat, während Benedict Geveffy mehrere Mängel dieses Verwaltungszweiges anführte, worauf der Minister nachwies, daß die Zahl der Zuchthäuser entspreche, was auch Desider Jsaak in die Discussion einzutreten veranlaßte.

Ueber „Veterinärwesen“ verbreitete sich Franz Petrich sehr weitläufig, ohne jedoch ein Echo zu finden, während beim Titel „Landwirthschaftliche Lehranstalten“ Alexius Berlaky verschiedene praktische Mittel zur Belehrung des Volkes über die Erfordernisse einer rationalen Landwirthschaft, wie auch eine Reform des Fachunterrichts mit Rücksicht auf die kleineren Wirthschaften in Vorschlag brachte. Gabriel Ugroh aber interpellirte wegen Errichtung einer Ackerbauhochschule in Rekestemet, wo zu diesem Zwecke die Stadt bereits einen Grundbesitz sammt Gebäuden zur Verfügung gestellt hat. Der Minister stellte eine Reorganisation der Ackerbauhochulen wie auch die Vermehrung der Zahl in Aussicht. Auch die Errichtung der Rekestemeter Anstalt werde nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Den nächsten Aufschuß verurtheilte abermals Franz Petrich mit seiner Abhandlung über „verschiedene wirthschaftliche Zweige“. Den letzten Redebeitrag bot das Capitel „Stromregulirungsarbeiten“, wo zunächst Stefan Tisa sich darüber beschwerte, daß für die Szamosregulirung heuer kein Betrag eingestellt ist und die Fortsetzung der Arbeiten an den Szamosdurchschnitten urgirt, worauf Alexius Papp seine Erfahrungen über die Details der Dreibregulirung mittheilte.

Graf Julius Szapary antwortete bezüglich der Szamosdurchschnitte, daß die einschlägigen Pläne gegenwärtig Gegenstand der Prüfung seitens der Fachorgane bilden und wies der Minister die Gegenstandslosigkeit der Beschwerden seines Vorredners nach.

Papp beharrte dabei, daß er im Recht sei, worauf auch noch Jsaak durch eine Reclamation dem Minister Gelegenheit gab, sich über dasselbe Thema zu äußern.

Niemit war das gesammte Ackerbau-Budget vor 2 Uhr erledigt, worauf Schluß der Sitzung erfolgte. Morgen gelangt das Budget des Finanzministeriums zur Verhandlung; vorher müssen aber die Vorlage über den gerichtsarztlichen Fachetat und die damit in Zusammenhang stehende in Schwabe belassene Post des Justizministeriums erledigt werden.

**Enquôte über die Kleinkinderbewahr-Anstalten.**

Budapest, 11. Februar.

Im Cultus- und Unterrichtsministerium wurde heute von der hiezu einberufenen Enquôte die Berathung über den Gesekentwurf betreffend die Kleinkinderbewahr-Anstalten fortgesetzt. Der Sitzung präsidirte Minister Graf Csaky.

Georg Szathmari überreichte ein vom Szatmarer „Szachenyi-kör“ eingereichtes Memorandum, welches der Minister zur Kenntniss nahm. Die heutige Specialdebatte gestaltete sich höchst interessant; es zeigte sich, mit welchen Hindernissen das neue Gesetz zu kämpfen hat. Im §. 1 wird der Nothwendigkeit der sittlichen Erziehung Ausdruck verliehen; im §. 2 gelangt

„Achtung!“ donnerte seine weithin schallende Stimme durch den Tumult, „der Schuppen brennt noch nicht! Und er wird überhaupt nicht brennen, wenn sich sechs muthige Männer finden, um mir zu folgen! Vornwärts! Alle Hände an die Spritzen! Sie müssen um ein paar Hundert Schritte näher an die Brandstätte heran!“

Wie in Augenblicken allgemeiner Kopflosigkeit und Verwirrung ein Beispiel thatkräftiger Beherrschung jederzeit Wunder zu wirken pflegt, so geschah es auch hier. Ein Theil der entmuthigten Mannschaften zog es vor, den begonnenen Rückzug fortzusetzen, und der kleine kugelrunde Commandeur war plötzlich verschwunden, als ob die Erde ihn verschluckt hätte; aber es fanden sich doch ein paar Duzend Männer, die den Befehlen des unbekanntes Mannes Gehorsam leisteten, weil ihnen die selbstbewußte Sicherheit seines Auftretens Vertrauen einflößte und weil sie die Zweckmäßigkeit seiner Anordnungen un schwer erkannten.

Herford selbst war der Erste, welcher auf dem flachen Dache des gefährdeten Schuppens erschien und an einem Thau die Spitze des längsten Schlauches zu sich emporzog. Als die Untenstehenden sahen, wie er trotz Rauch und Hitze sich da oben bewegen und den mächtigen Wasserstrahl bald hierhin, bald dorthin entsenden konnte, wuchs ihnen der Muth und vier Andere schickten sich an, seinem Beispiel zu folgen.

„Das Gebäude, in welchem die erste Explosion erfolgt ist, müssen wir seinem Schicksal preisgeben,“ hatte der Seiltänzer erklärt. Ja wir können nur wünschen, daß die Flammen ihr zerstörungswerk dort möglichst rasch vollenden; denn sobald das Innere des brennenden Hauses zusammengeklüftet ist, dürfen wir das Nachbargebäude wohl als gerettet betrachten.“

Darum beschränkte sich denn das angeferregte Bemühen Aller lediglich darauf, ein Weitergreifen des verheerenden Elements zu hindern, und diese Aufgabe zeigte sich den Männern auf dem Dache als eine wahrlich keineswegs gefahrlose und leichte. Außer der fast untrüglichen, lügendörrörenden Hitze, die sich in der unmittelbaren Nähe des gewaltigen Brandherdes entwickelte, bildeten die vom Winde herübergetriebenen und zeitweilig in Gestalt fast undurchdringlicher Wolken auf das Dach niederbedrückten Rauchmassen eine furchtbare Belästigung für die opfermuthigen Helfer. Mehr als einmal waren sie gezwungen, sich platt auf das heiße Dach niederzuwerfen, um der unmittelbar drohenden Gefahr der Erstickung zu entgehen, und der brennende Schmerz in den Augen, wie im Halse, welchen ihnen der beizende Dualm verursachte, steigerte sich mit jeder Minute zu größerer Dual.

(Fortsetzung folgt.)

das Princip zum Ausdruck, daß in Bewahranstalten in erster Reihe Frauen als Lehrerinnen verwendet werden sollen; im §. 3 wurde eine snglarische Modification vorgenommen; bei §. 4 entwickelte sich eine lebhafteste Debatte.

Superintendent Dr. Teutsch erklärte sich als Gegner des Zwanges und wünscht, daß der Besuch von Bewahranstalten dem Ermessen der Eltern freigestellt bleibe. Die Kleinkinder-Erziehung soll speciell im Dienste der Kirche sich religiös gestalten; demselben Princip habe auch die Bewahranstalt zu huldigen.

Bischof Vubics ist für die allgemeine Einführung der Bewahranstalten.

Komlosy betont abermals das confessionelle, das ethisch-religiöse Moment.

Josef Madarasz wünscht, daß die Bewahranstalten confessionellos seien. Schulinspector Dr. Beredy will nur Kindergärtnerinnen anstellen lassen. — György erklärt sich gegen den Paragraphen. Die Debatte, an der sich noch Mehrere betheiligten, dauerte so lange, daß der Minister dieselbe um 8 1/2 Uhr mit der Bemerkung unterbrach, es solle morgen darüber entschieden werden, ob der Besuch der Bewahranstalten zwangsweise angeordnet, oder den Eltern nur empfohlen werden soll. Das Resultat der heutigen Sitzung ist folgendes: Im Princip ist die Enquôte damit einverstanden, daß die Kleinkinder-Erziehung durch ein Landesgesetz geregelt werde. Die Bewahranstalten sollen den Zweck haben, zu erzielen, daß die 3- bis 6-jährigen Kinder in Abwesenheit der Eltern vor Schäden bewahrt, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt werden, daß ihr Verstand und Gemüth, ihr geistiges, moralisches und körperliches Gedeihen gefördert werde. In den Bewahranstalten sollen in erster Reihe Lehrerinnen angestellt werden, doch kann man auch (ausnahmsweise) Männer, die hiezu die nöthige Eigenschaft erworben, berufen. Es wurde weiter festgestellt, daß Bewahranstalten von den Confectionen, Vereinen, sowie auch von Privatpersonen errichtet werden können. Der Staat und die Gemeinde aber sind hiezu in bestimmten Fällen verpflichtet. In der morgigen Sitzung wird die Frage bezüglich des zwangsweisen Besuchs entschieden und dann über die Verfügungen betreffend die Einrichtung der Bewahranstalten berathen werden.

**Zur Berichtigung.**

Gehrte Redaction!

In Ihrem, im gestrigen Blatte gebrachten, sonst ganz schätzenswerthen Berichte über die Sitzung unserer Stadtvertretung vom 11. L. M. wird, meine dort gehaltene Rede betreffend, unter Anderem mitgetheilt, ich habe auch darauf hingewiesen: „Ob nach Ablauf der vertragmäßigen 20 (soll wohl heißen: 25) Jahre“ . . . „nicht später oder vielleicht früher schon eine Zweitheilung der Armee Platz greifen könnte“ u. s. w.

Das ist nun eine ganz irrthümliche Einschlebung und dürfte auf einer Vermengung mit von sonstiger Seite ausgesprochenen Bedenken beruhen. Denn was ich von, innerhalb der langen 50 Jahre, (dem Amortisationsstermne des aufzunehmenden Darlehens,) möglicherweise denkbaren Reductionen des Garnisonsstandes gesagt habe, ist ausdrücklich unter Hinweis darauf, — und auf nichts sonst, — geschehen, daß an die Stelle des heute in den Culturstaaten Europas bestehenden, höchst kostspieligen Militarismus bei der mehr und mehr zur Kenntniss kommenden Einsicht, wie sehr man sich dadurch materiell gegenwärtig zu Grunde richte, immerhin allmählig erleichternde Einrichtungen des Militärowesens würden Platz greifen können.

Auch habe ich den nachhinein, eventuell auf Reassumirung jenes im Januar v. J. gefaßten principielleu Beschlusses über die Casernbauten gestellten Antrag nicht, wie es im geschätzten Berichte heißt, für den Fall gestellt, als mein Hauptantrag nicht zum Beschlusse erhoben werden sollte, sondern auf den etwaigen Fall, daß derselbe, wie es einen Augenblick den Anschein hatte, zur Beschlußfassung nicht zugelassen werden würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

Hermannstadt, am 13. Februar 1890.

Dr. Emil Neugeboren.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 14. Februar.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Die königliche Familie hat den 10. d. in stiller Zurückgezogenheit verbracht. — Die Königin ist am 11. d. um 8 Uhr Früh aufgestanden und hat, wie „S-“ meldet, um 9 Uhr eine zweistündige Promenade im Burggarten unternommen. Ihre Majestät ist jetzt vollständig gesund und sieht vortreflich aus. Seine Majestät der König hat am 11. d. Vormittags Niemanden empfangen und die Hofburg nicht verlassen. — Die Burgbau-Commission hat dieser Tage eine Conferenz gehalten und wird den ersten Oberst Hofmeister Bringen Hohenlohe bitten, Sr. Majestät das fertige Gypsmodell des projectirten Neubaus der Fner Burg vorzustellen. — Am 11. d. fand um 6 Uhr Nachmittags bei seiner Majestät ein Diner statt, zu welchem erschienen sind: G. d. C. Graf Pejacevich, FML. v. Forvath, FML. Forinay, FML. Soke, GM. v. Ghomörey, GM. Ritter v. Neuwirth, GM. Freiherr v. Wersebe, Oberst-Brigadier Ritter v. Eichenbacher, Oberst Ritter Daublebsky v. Sternek, Oberst Schmidt, Oberst v. Suggenberg, Oberst v. Baranyay, Oberst Ritter v. Strammer, die Oberste der ungarischen Honvéd Honczu v. Stoffer und v. Jablanczy, Honvéd-General-Auditor v. Schöber, Honvéd-Generalintendant Gershalman, Oberstabsarzt 1. Classe Dr. Baiter; ferner: der erste Oberst Hofmeister G. d. C. Prinz Hohenlohe, der Oberstlieutenanter Graf Wolfenstein, die General-Adjutanten FML. Graf Paar und GM. v. Wolfraz, die Flügeladjutanten Major Freiherr v. Saar und Corvetten-Capitän Sachs, der Oberstlieutenant Bierer, der Hauptmann Freiherr v. Weber, der Ordonanz-Officier und endlich der Wachcommandant. — Erzherzog Karl Stefan ist am 11. d. von Pola nach Wien abgereist. — Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssecretärs Bosse zum Staatssecretär des Staatsrathes, sowie des Geheimen Legationsrathes Ranjer zu dessen Stellvertreter. Ferner sind zu Mitgliedern des Staatsrathes berufen: Fürst von Pleh, Freiherr v. Stumm, Commerzienrath Krupp, Geheimrath Hinzpetter, Freiherr v. Huene, Generaldirector Schloß-Waldenburg, der Vorsitzende der Handelskammer in Essen, Fesche, Graf Douglas und Professor Heyden in Berlin.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Tordaer k. Gerichtshofes, Ludwig Csegez, zum Vize-notar bei demselben Gerichtshof ernannt.

(Wesätigung.) Die Sazungen des Fortbildungs- und Krankenunterstützungs-Vereines der Kronstädter Gemesbe-Jugend sind unter Zahl 6947 l. J., — die der Bacssalu-Türkischer Dilettanten-, Musik- und Cultur-Gesellschaft unter Zahl 6948 l. J. vom 1. ung. Ministerium des Innern mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Unterofficiersball.) Von Jahr zu Jahr zieht die allgemeine Wehrpflicht weitere Kreise und die Berührungspunkte zwischen Civil und Militär werden in demselben Verhältnisse immer zahlreicher. Wer hieran etwa noch zweifelte, der mußte seinen Irrthum sofort einsehen, wenn er den Ball besuchte, welchen die Unterofficiere unseres Hausregiments (Nr. 31) vorgestern im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ veranstaltet hatten. Zu eng erwies sich dieser Raum für die, welcher der an sie ergangene Einladung zu dieser Tanzunterhaltung gefolgt waren. Hier zeigte sich so recht deutlich wie vielseitig und mannigfaltig die Fäden sind,



### Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Verkehr	Zonen	Fahrpreis per Person beim						Zone nach Kilometer	Preis per Stück inclusive Manipulations-Gebühr in Gulden ö. W.		
		Personen-, Omnibus- und gemischten			Eil.				1-50	51-100	über 100
		I.	II.	III.	I.	II.	III.				
a) Nachbar-Verkehr	I.	-.30	-.15	-.10	-	-	-	von 1-55	-.25	-.50	1.-
	II.	-.40	-.22	-.15	-	-	-	von 56-100	-.50	1.-	2.-
	III.	1.-	-.80	-.50	1.20	1.-	-.60	über 100	1.-	2.-	4.-
	IV.	1.50	1.20	-.75	1.80	1.50	-.90				
	V.	2.-	1.60	1.-	2.40	2.-	1.20				
	VI.	2.50	2.-	1.25	3.-	2.50	1.50				
	VII.	3.-	2.40	1.50	3.60	3.-	1.80				
b) Zonen-Verkehr	VIII.	3.50	2.80	1.75	4.20	3.50	2.10				
	IX.	4.-	3.20	2.-	4.80	4.-	2.40				
	X.	4.60	3.60	2.25	5.40	4.50	2.70				
	XI.	5.-	4.-	2.50	6.-	5.-	3.-				
	XII.	5.50	4.40	2.75	6.60	5.50	3.30				
	XIII.	6.-	4.80	3.-	7.20	6.-	3.60				
	XIV.	7.-	5.30	3.50	8.40	6.50	4.20				
		8.-	5.80	4.-	9.60	7.-	4.80				

### Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I-XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Kilometer	Station	Zone	Kilometer	Station	Zone	Kilometer	Station	Zone
201	Vizakna (Salzburg)	I.	201	Földvár (Marienburg)	XIII.	189	Maros-Vásárhely	XII.
147	Ladamos	2.	147	Gyéres	X.	127	Maros-Ujvár	VIII.
116	Alkenyér	IX.	116	Gyulafehérvár (Karlsburg)	VIII.	56	Medgyes (Mediasch)	IV.
105	Alsó-Bákos	XI.	105	Héjjasfalva	VII.	55	Mikeszása	III.
149	Alvinca	VIII.	149	Homoród	X.	110	Nagy-Enyed	VII.
64	Aphida	XII.	64	Hosszúassó	IV.	34	Nagy-Selyk (Marktschelken)	II.
140	Ágostonfalva	XI.	140	Kacsa	IX.	181	Nyáradtő	XII.
184	Balászfalva (Blasendorf)	V.	184	Kalán-Zeykfalva	XII.	170	Piski	XI.
80	Benne	VIII.	80	Karácsonfalva	V.	214	Puj	XIII.
143	Botfalva	XIII.	143	Kecze	IX.	98	Russ	XII.
172	Branyicska	XII.	172	Kereš-Szt.-Pál	XI.	155	Szegesvár (Schäseburg)	VI.
45	Brassó (Kronstadt)	XIII.	45	Kis-Kapus (K.-Kopisch)	III.	154	Szászváros (Broos)	X.
130	Cs.-Radnóth	XI.	130	Kocsárd	VIII.	156	Torda	X.
181	Cserna-Keresztur	XII.	181	Kolozskara	XII.	97	Tövis	VI.
199	Dános	V.	199	Kolozsvár (Klausenb.)	XII.	186	Vajda-Hunyad	XII.
21	Déva	XII.	21	Ladamos	I.	200	Váralya-Hátasog	XII.
220	Érked	VIII.	220	Magyar-Gorbó	XIII.	163	Virágosölgy	XI.
211	Erzsébetváros (Elisabethstadt)	V.	211	Magyar-Nádas	XIII.	11	Vizakna (Salzburg)	I.
203	Felvincs	VIII.	203	Maros-Illye	XIII.	225	Zám	XIII.
149			149	Maros-Ludas	X.			

M.-B. 213/1890.

[110] 2-2

#### Rundmachung.

In Folge Beschlusses der Stadtvertretung vom 10. Februar l. J. wird zur Vergebung der Arbeiten für Anfertigung der Baupläne und Kostenvoranschläge über die in Hermannstadt zu erbauende Jäger-Bataillons- und Train-Divisions-Café eine Concours ausgeschrieben.

Als Grundlage zur Verfassung des gesammten Projectes dienen die im Sinne der für den Bau von Normal-Cajernen bestehenden Vorschriften ausgearbeiteten und genau cotirten Planfzissen, welche nebst dem Bauprogramm und den sonstigen Bedingungen im Magistrats-Expedite in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsichtnahme ausliegen.

Diejenigen, welche die Ausarbeitung des Projectes zu übernehmen wünschen, werden aufgefordert, ihr schriftliches, mit 50 fr. gestempelt und gefiegeltes Offert bis 22. Februar 1890, Nachmittags 5 Uhr, bei dem gefertigten Magistrat zu überreichen, in ihrem Offerte den Pauschalbetrag, um welchen sie die Ausarbeitung übernehmen wollen, sowohl in Ziffern, als auch in Worten, und in gleicher Weise auch jenen, den Zeitraum von 70 Tagen nicht übersteigbaren Termin ersichtlich zu machen, binnen welchem sie das Project auszuarbeiten sich verpflichten.

Offerten haben überdies in ihrem Offerte anzuführen, daß sie die allgemeinen Planfzissen und die näheren Bedingungen eingesehen haben und daß sie sich verpflichten, die letzteren einzuhalten.

Schließlich wird bemerkt, daß nachträglich eingereichte Offerte nicht berücksichtigt werden und die Stadtvertretung das Recht sich vorbehalten hat, ohne Rücksicht auf den Mindestbot, die Arbeit jenem Offerten zu überlassen, den sie zur Ausfertigung derselben am vertrauenswürdigsten hält.

Hermannstadt, am 11. Februar 1890.

Der Magistrat.

### Promessen

auf 3<sup>o</sup>. Pfandbrief-Lose, Ziehung am 15. Februar 1890, Haupt-Treffer fl. 50.000,

à fl. 1.50 sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [99] 4-5

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Weltausstellung Paris 1889.

### Aus dem Amtsblatte.

**Pflichtungen.**  
Am 19. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Franz Verzeßlichen Nachlasses in Gencsaga. (Vollzieher Verzeß.)  
Am 31. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Zelenka Tomalegovits in Kronstadt. (Vorlierer Gerichtshof.)

**Gummi-Specialitäten** von 1 bis 6 fl. per Dgd. Klagen von 1 bis 8 fl. per Dgd., englisch-französische und amerikanische Fabrikate. — Serbenbung discret. (100) 2-10

J. Mounier, Wien, I., Freyung Nr. 2, Bankbazar rechts.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (77) 2-36

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1890 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

## Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem Beamten- und Militär-Schematismus.

XXXIX. Jahrgang.

Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser- und Königs-hauses und der wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahrmächte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Der Zonen-Tarif. — Verzeichniß der stempelplichtigen Rechtsgeschäfte und der Stempelart. — Freiherr Eugen Drotlew von Friedenfels, I. I. Hofrath a. D., Ritter des österröischen Leopold-Ordens, gestorben am 31. Januar 1886 in Wien. Von E. A. Biely. — Die siebenbürgisch-sächsischen Literatur. Ein Umriss zur Uebersicht. Von Professor Johann Leonhardt. — Freunde und Feinde der Landwirtschaft und der Gartenkultur aus dem Ehrereiche. Kritisch betrachtet von W. Hausmann. — Die Vereinigte Obstbäume in Birthalm und die elfte Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathen-Vereines in Broos. — Walter und Schornsteinfeger. Original-Novelle von Joß von Reuß. — Der Ring des Königs. — Eine siebenbürgische Karpathengeschichte. Von Johann Leonhardt. — Rückblick auf das Jahr 1889. — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten. — Inserate. — Beamten- und Militär-Schematismus. — Illustration: Freiherr Eugen Drotlew von Friedenfels.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

## Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

## Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Mondesviertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quartale, Dertabelle, der Jahresregent, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namens-tage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, der Kalender der Juden, Bauernregeln, Genealogie des regierenden Kaiser-Königs-hauses von Oesterreich-Ungarn, Angabe der Jahrmächte, Erzählungen: „Die Unrechte“, eine Heirathsgeschichte aus dem Sachlenlande von Johann Leonhardt, „Bange Stunden“, aus dem Leben einer jungen Frau, „Die gute Freundin“, von Victor Sand. — Landwirtschaftliches: „Die Heblaus“, „Die Auswahl der Obstbäume in Bezug auf Lage und Boden“, „Stallordnung“. — „Der Gergon Hons und der Herr Schllinspector“, „Der Gergon Hons und der Herr Rittmister“, „Der Gergon Hons und der Herr Polzdöner“. — Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, der Joventaris, der neue Eisenbahn- und Postens-Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempelart, Inserate. Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befähigten Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 25 fr.

Th. Steinhäussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung, Hermannstadt.

EDMUND MAUTHNER  
SAMENHANDLUNG  
BUDAPEST  
KRONPRINZGASSE 18  
CATALOG GRATIS & FRANCO  
MAUTHNER'S OBERNDORFER RÜBE